

dem Manöver dort einrücken und von Ulm ein Regiment hierher versetzt werden soll.

— Stuttgart, 23. Juli. Seit Eintritt des besseren Wetters hat sich auf der Eisenbahn die Passage nach Friedrichshafen um ein Namhaftes vermehrt, und man hat dabei die Beobachtung gemacht, daß es hauptsächlich Passagiere aus höheren Ständen sind, welche diese Route einschlagen, da sie selten Billete der letzten Klasse lösen. Diese Frequenz hat sich aber seit einigen Tagen noch vermehrt, da mehrere Gesellschaften die Pferdeausstellung in Waldsee besuchen, und vorher einen Abstecher nach Friedrichshafen machen wollen. Die Ausstellung der Pferde in Waldsee dürfte für einen Freund der Pferdezucht und für jeden Württemberger überhaupt eine sehr interessante Erscheinung seyn, da die Bezirke in jener Gegend bekanntlich in der Pferdezucht am weitesten voran sind. Der oberländische Bauer läßt vielfach seinen Pferden beinahe mehr Sorgfalt angedeihen als seinen Kindern, und wenn eines seiner Pferde, wie schon öfters gesehen, in den K. Marstall gekommen ist, so ist er darauf stolzer, als ein Araber auf den ganzen Stammbaum seiner Thiere.

— Stuttgart, 20. Juli. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist jetzt die bestimmte Anzeige eingelaufen, daß der Eröffnung der beiden Verbindungsbahnen mit Baden und Baiern, von Bietigheim nach Bruchsal und von Ulm nach Augsburg (mit Ausnahme der kleinen Strecke von Burgau bis Dinkelscherben, welche bis zum nächsten Frühjahr noch mit K. bairischen Omnibussen befahren werden muß) bis zum 27. September, dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, ein Hinderniß nicht mehr im Wege steht und daß solche daher, wenn nicht ganz außerordentliche nicht vorherzusehende Ereignisse eintreten, bis dahin bestimmt erfolgen wird.

— Esslingen, 21. Juli. Heute bei 20° Wärme hat die Roggenernte allgemein begonnen, und die Dinkelernte wird nach Jacobi nicht lange auf sich warten lassen. Kornbrand wird selten beobachtet, Rost zuweilen in feuchten Lagen. Was die Kartoffelfelder betrifft, so stehen diese gut; nur höchst selten beobachtet man kranke Kartoffeln, und zwar bloß in feuchten, nassen, überschwemmten Lagen oder an Orten mit moorartigem und stark gedüngtem Boden. Auch ist es höchst merkwürdig, daß seit der letzten Zeit die kranken und öfters fast verdorrten Pflanzen sich aufrichten, strotzend werden, von Neuem anfangen zu grünen; wir sehen somit einem reichen und gesunden Kartoffellegen entgegen.

Bachnang. (Abschied.)

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen unseren Jugendfreunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, ein herzliches Lebewohl, mit der ergebenen Bitte, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.

Christian und Andreas Trefz.

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Vorderbüchelberg, Gemeinde Spiegelberg,

Liegenschafts = Verkauf.

Nächstkünftigen Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle auf dem Rathhause zu Spiegelberg, die von dem Hospital im Wege des Debitarrangements erworbenen Jakob Wielandschen Unterpänder von Vorderbüchelberg, bestehend in:

- einem halben Wohnhaus, halber Scheuer, ohngefähr
- 3 1/2 Morgen Acker,
- 4 " Wiesen und
- 6 1/4 " Wald,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juli 1853.

Hospital-Verwaltung
Dehringen.

Winnenden. Naturalienpreise v. 21. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	48	18	—	17	36
" Dinkel . . .	10	—	8	29	5	57
" Roggen . . .	12	48	12	32	12	—
" Gerste alte . . .	12	16	11	54	11	44
" " neue . . .	9	36	8	32	8	24
" Haber . . .	6	30	5	55	5	18
1 Eimer Weizen . . .	2	18	2	16	2	14
" Gemischtes . . .	1	48	1	36	1	24
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	22	—	—
" Weichkorn . . .	2	18	2	8	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	56	1	48	1	40
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	11	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 23. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	44	20	32	18	24
" Roggen . . .	17	4	14	48	14	24
" Gemischt . . .	18	24	16	36	16	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	12	12	11	12
" Haber . . .	6	—	5	36	5	17
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	17	56	15	12
" Dinkel . . .	9	44	8	26	5	36
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	12	10	29	7	36
" Gemischt . . .	—	—	12	—	—	—
" Haber . . .	5	40	5	17	4	48



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weßheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 60.

Freitag den 29. Juli

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Bezirkswohlthätigkeits-Verein.] Den Schultheißenämtern werden nächsten Potentag Exemplare einer gedruckten Ansprache unseres Vereins an die Vereinsmitglieder zukommen. Die Schultheißenämter werden ersucht, jedem Vereinsmitgliede, wie solche am Schlusse der Ansprache verzeichnet sind, 1 Exemplar der Ansprache zuzustellen, und bei diesem Anlaß die Beiträge von denselben für das abgelaufene Vierteljahr vom 1. April bis letzten Juni d. J. à 3 kr. einzuziehen, den Gesamtbetrag aber binnen 14 Tagen an unsern Cassier, Herrn Gerichtsnotar Schmid dahier einzusenden. Da, wo Vorauszahlung des Beitrags bereits erfolgt ist, unterbleibt natürlich jetzt der Einzug.
Den 27. Juli 1853.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güter-

pflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Ellinger von Schönenbühl, Dienstag den 6. September 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Rietenau. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Georg Stöcker, Schuhmacher in Sigelsberg, Montag den 29. August 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Gottlieb Rau, Schuhmacher in Sigelsberg, Montag den 29. August 1853 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johann Klent, Schuhmacher von Hohnweiler, Dienstag den 30. August 1853 Morgens 8 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Michael Reule, Weber in Däfern, Dienstag den 30. August 1853 Mittags 2 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Jakob Peter, Bauer in Kallenberg, Donnerstag den 1. September 1853 Morgens 8

- Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Gottlieb Gruber, Schuhmacher in Kallenberg, Donnerstag den 1. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 8) Christian Marbaz von Bruch, Freitag den 2. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 9) Matthäus Köberle, Zimmermann in Ebersberg, Freitag den 2. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 10) Gottlieb Egner, Schneider in Lautern, Montag den 5. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 11) Gottlieb Wieland von Sulzbach, Montag den 5. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 12) Jakob Groß, Bäcker in Badnang, Dienstag den 6. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- Den 20. Juli 1853. K. Oberamtsgericht. Fecht.

Im Namen des Königs.

In der Untersuchungssache gegen Friederike Hahn von Steinberg wegen Verleumdung erkennt das K. Oberamtsgericht Badnang: daß die Angeschuldigte wegen Verleumdung nach Maßgabe der Art. 287 Abs. 1) in Verbindung mit Art. 284 Ziffer 2 Art. 36 des Strafgesetzes zu der Kreis-Gefängnisstrafe von **Sechs Wochen** verurtheilt und zum Ersatz der Proceßkosten verpflichtet seye, auch das Erkenntniß nach erlangter Rechtskraft in dem Murrthalboten öffentlich bekannt gemacht werden solle.

So beschlossen im königlichen Oberamtsgericht Badnang den 7. Mai 1853.

Vorstehendes Erkenntniß wird hiemit bekannt gemacht.

Badnang, den 20. Juli 1853. K. Oberamtsgericht. Fecht.

Badnang. (Aufforderung.)

Dem hier verhafteten ledigen Müller Gottfried Kengeter von Oberweiffach wurden 2 Frauenhemden von abwergen Tuch, bezeichnet mit **B. E.**, abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb ic. Kengeter sich nicht auszuweisen vermag. Es ergeht daher an diejenigen, welche über den Eigenthümer dieser Hemden Auskunft zu geben vermögen,

die Aufforderung, hievon in Bälde Anzeige hierher zu machen.

Den 22. Juli 1853. K. Oberamtsgericht. Fecht.

Badnang.

Liegenschafts = Verkäufe.

Im Exekutionsweg wird verkauft:

- 1) Dem **Friedrich Klinger**, Weber hier, am Donnerstag den 11. August d. J. Vormittags 10 Uhr:
 - 1/8 Mrg. 22,0 Rth. Baumacker,
 - 7/8 Mrg. 31,0 Rth. Laubholzgebüsch im Koppenberg, neben Gottlieb Bürner's Wittwe und Michael Scheu, Zimmermann, Anschlag 90 fl.
- 2) Dem **Gottlieb Strauß**, Weber, am Freitag den 12. August d. J. Vormittags 10 Uhr: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der oberen Vorstadt neben David Schoß und Johann Georg Weßel, Anschlag 150 fl.
- 1/8 Mrg. 47,5 Rth. im Benzwasen, neben Michael Männer u. Georg Beß Wittwe, Anschlag 66 fl.
- 3) Dem Schuhmacher **David Gaifer**, am Freitag den 12. August d. J. Nachmittags 2 Uhr:
 - 1/9 an 4,2 Rth. Wohnhaus, 3,3 Rth. Kellerrhütte, 8,0 Rth. Hof, einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller auf der Staig, neben sich selbst und David Griesinger, Anschlag 250 fl.
 - 3/8 Mrg. 11,5 Rth. im Seelacher Feld, neben Gottlieb Fellmeth's Wittwe, Anschlag 55 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 5. Juli 1853. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Kleinaspach.

Haus = mit Schmiedwerkstätte = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Gottfried Dieß, Schmied, werden 2/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, so wie 6 2/16 Rth. Garten beim Haus verkauft; das Haus liegt an der Badnang-Heilbronner Straße; u. würde sich wegen der eingerichteten Schmiedwerkstätte auch für einen Nagelschmied oder sonstigen Feuerarbeiter eignen.

Der Verkaufs-Termin ist auf Samstag den 6. August d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt, wozu die Liebhaber, unbekannt mit gemeinderäthlichen Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Schmückle hier, kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 22. Juli 1853. Schultheiß Müller.

Oberweiffach. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des alt Jakob Fichtner von Wattenweiler, kommt die vorhandene Liegenschaft:

der vierte Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus, Scheuer, Wasch- und Badhaus, Anschl. 281 fl.

34 Rth. Gras- und Baumgarten, Anschl. 18 fl.

1 Mrg. 6,7 Rth. Acker, Anschl. 155 fl.

3 3/8 Mrg. 15,4 Rth. Wiesen, Anschl. 355 fl.

1/8 Mrg. 14 Rth. Land, Anschl. 50 fl.

1 1/8 Mrg. 17,5 Rth. Weinberg, Anschl. 212 fl.

2 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker auf Gottenweiler Markung, Anschl. 88 fl.

1159 fl.

am Samstag den 6. August d. J. Mittags 1 Uhr im hiesigen Gemeinderathszimmer zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juli 1853. Schultheißenamt.

Privat = Anzeigen.

Badnang. Freunde und Bekannte lade ich auf den letzten dieses Monats freundlich ein, zu warmen Brezeln und gutem Wein.

Den 31. Juli 1853. Jakob Hahn, Bäcker, vis à vis beim Hirsch.

Deutscher Phönix,

Versicherungs - Gesellschaft in Frankfurt am Main.


Grund-Kapital 5 1/2 Millionen Gulden.

Zufolge des neuen Gebäude-Versicherungsgesetzes wird ein großer Theil der im Lande befindlichen Bierbrauereien, Schönfärbereien und ähnlicher Gewerke in die 5. und 6. Klasse eingetheilt, und die Eigenthümer derselben sind dadurch gezwungen, den 2 1/2 und 4fachen Betrag der Gebäude-Umlagen zu bezahlen. Die Prämienhöhe, welche wir für derartige Gebäude berechnen, sind unter allen Umständen niedriger, als die genannte Staatsumlage und da die Eigenthümer das Recht haben, aus der Gebäude-Brandversicherung-Anstalt zu treten und sich bei einer Privat-Gesellschaft zu betheiligen, so empfehle ich den deutschen Phönix als die in jeder Hinsicht entsprechendste Anstalt, seine Brau- und Färberei-Gebäulichkeiten sammt Betriebs-Utensilien gegen Feuergefahr sicher und ohne weitere Nachzahlung zu äußerst billigen Prämien-Ansätzen zu versichern.

Indem ich nun besagte Herren zur raschen Theilnahme ergebens auffordere, erbitte ich mich auf Verlangen zu jeder beliebigen Auskunft.

J. Werthold, Bezirksagent.

Für Auswanderer.

 Ich expediere ab Rotterdam nach New-York den 11. August durch den großen amerikanischen Dreimaster **Edwina**, Capitän Broughton, zu dem außerordentlich billigen Preis à 44 fl. für Erwachsene und 32 fl. für Kinder, fährt frei ab **Mannheim** bis **New-York**.

Auch über **Bremen**, **Havre** die billigsten Reisegelegenheiten.

Badnang, den 28. Juli 1853.

L. Leopold, Agent.

Bachnang. (Reichenverein.)

Wegen Abhör der jährigen Rechnung und der Wahl der Ausschussmitglieder werden alle Vereinsmitglieder bis nächsten Sonntag Mittag 1 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.

Bachnang. (Selb-Offert.) Gegen gesetzliche Sicherheit sind 60 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen bei Friedrich Koch, Schneidermeister.

Bachnang.

Bohnenhöbel

sind vorrätzig zu haben bei Fr. Kurz, Messerschmied.

Marbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der neben den nöthigen Vorkenntnissen Lust und Liebe zu Erlernung der Buchdruckerei hat, von ehrbarer Familie und guter Erziehung ist, findet unter billigen Bedingungen und solider Behandlung eine Stelle bei G. H. Kostenbader, Buchdrucker.

Bachnang.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen Geschäftsfreunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß ich die Wohnung des Herrn Bollinger verlassen habe und von heute an in meinem eigenen Hause in der Todtengasse wohne, mit der Bitte, mich auch dort mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Magnus, Schuhmacherstr.

Großaspach.

Wirtschafts- und Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein an der Straße von Murrhardt und Bachnang nach Ludwigsburg frei und bequem gelegenes Wohnhaus mit guteingerichteter Wirtschaft und Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, und ladet die Liebhaber hierzu mit dem freundlichen Bemerkten ein, daß jeden Tag entweder ein Kauf oder Pacht mit ihm abgeschlossen werden kann.

Joh. Jakob Traub, Bäcker.

London- u. New-York-Postschiff-Linie.

Ich beile mich freundlichst die Verwandten der Vielen durch nachfolgende Postschiffe im Monat April von Hause aus beförderten Auswanderer zu unterrichten, daß sämtliche Schiffe wohlbehalten und die Reisenden nach amtlicher Bescheinigung vollkommen zufrieden gestellt nach kurzen Reisen

glücklich im Hafen von New-York eingelaufen sind, und zwar:

Ocean Queen, abgegangen von London am 28. April, nach einer Reise von 33 Tagen,

Prince Albert, abgegangen von London am 5. Mai, nach einer Reise von 32 Tagen,

American Eagle, abgegangen von London am 12. Mai, nach einer Reise von 30 Tagen.

Gleichzeitig diese meinen Freunden gewidmete angenehme Botschaft benutzend, erlaube mir wiederholt meine solide, billigste, durch 16 eigenthümliche, sehr reinliche und geräumige Postschiffe unterstüzte Linie dem reisenden Publikum zur fortwährenden Benutzung bestens zu empfehlen mit dem Anfügen, daß wir auch ab London

nach New-Orleans

am 10. September das schöne, geräumige Schiff **Columbia**, Capitän **Wilson** expediren, und daß ich mir es zur Aufgabe gestellt, nur billig und gut zu bedienen.

Bachnang, den 28. Juli 1853.

J. Berthold, Generalagent

der 16 regelmäßigen amerikanischen Postschiffe.

Ernte-Verfahren bei nasser Witterung.

Eingedenk der Rathlosigkeit, in welcher sich viele Feldbesitzer bei der im vorigen Jahre eingetretenen nassen Witterung zur Erntezeit befanden, hat der landwirthschaftliche Verein bei seiner Versammlung vom 25. d. Mts. berathen, auf welche Weise die üblen Folgen der nassen Witterung auf die Ernte möglichst abgewendet werden können, und hat beschlossen, das Ergebniß seiner Berathungen im Murrthalboten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

I. Beim Roggen. 1) Nach einer Mittheilung des Prof. Wendelstadt in Hohenheim ist das Aufsetzen in Haufen, Lagerhaufen, Kästen (wie man am Rhein u. sagt) am vortheilhaftesten. Diese Methode ist auch bei uns zu Lande nicht ganz unbekannt. Der Roggen wird dabei ungebunden aufgestellt. Das Verfahren ist folgendes:

Zunächst wird eine schwache Garbe gebunden und der Art auseinander gebogen, daß sämtliche Aehren ringsum am Stoppelende herunterhängen. Diese so vorbereitete Garbe setzt man nun mit dem Stoppelende der Art auf den Boden fest auf, daß die Aehren ringsum auf die Erde zu liegen kommen. Nun werden die Halme (der abgesehnten Roggen) um diese Garbe, diesen Mittelpunkt kreisförmig, die Aehren natürlich nach innen gelegt, und so entstehen allmählig Kegele, die in manchen Gegenden (namentlich auf dem Hundsrück) sehr stark und mächtig gemacht werden. Regelmäßig wird auf dem vollendeten Haufen eine Garbe als schützender Hut aufgesetzt. Ein solcher Haufen besteht aus 7 bis 10 Garben. Damit der Hut vom Wind nicht abgeweht werden kann, beschwert man ihn mit Steinen oder bindet ihn fest.

Derartige Haufen, wenn sie gut aufgesetzt sind, können mehrere Wochen im Regen sitzen — man braucht kein bedenkliches Auswachsen zu befürchten. Die Frucht reift recht gut darin aus, auch der Unterwuchs dürrt. Zu starker Klee darf natürlich nicht zwischen dem Roggen seyn. Naß geschnittenes Getraide darf nicht in Haufen gesetzt werden. Zu ängstlich braucht man aber durchaus nicht zu seyn. An schönen Tagen bindet man dann den Roggen aus diesen Haufen, was ungemein rasch von Statten geht, weil man immer viel zusammen hat.

Diese Erntemethode hat schon die trefflichsten Dienste geleistet, was sich aus nachfolgendem Beispiel ergibt. Ein Pächter auf einem Gute an der Weser brachte im Jahr 1850 die Methode auf einem hochgelegenen Roggenfeld von etwa 40 Morgen in Anwendung. — Die Haufen saßen 14 Tage lang im Regen und Sturm, während die Nachbarn des Pächters die gebundenen Garben aufgestellt hatten, jämmerlich über Auswachsen des Roggens klagten, wuchs bei demselben kein Kornlein aus und jetzt setzen die Bauern daselbst ganz allgemein ihren Roggen in solche ungebundene Haufen und wollen von keiner anderen Methode mehr wissen, denn hat man den Roggen gebunden aufgestellt, so trocknen (vom Auswachsen ganz abgesehen) die Stellen, um die sich das Band schlingt, naß geworden gar zu schwer; man muß meistens bei günstigem Wetter wieder aufbinden, wenn man dem Modern und nachherigen Faulen in der Scheune entgegen will.

2) Das Verfahren in der Normandie, wurde in No. 57 dieses Blattes mitgetheilt.

3) Das Aufsuppen, Aufmendeln. Man stellt 3 Garben mit den Aehren nach oben zusammen, lehnt noch 2 bis 3 an und stürzt eine andere umgekehrt so darüber, daß sie gleichsam ein Dach darüber bildet. Auf diese Weise aufgestelltes Getraide stand schon 4 Wochen im Regen und wurde dann unverdorben eingebracht. Begreiflich kann man auch die ungebundenen Gelage aufstellen, viele zusammen und oben an den Aehren durch Bänder verbunden und mit anderen darüber gestülpten gedeckt. Im bairischen Wald wird die darübergestülpte Garbe noch dazu am Bunde geknickt und das ist noch besser. Die großen Mendeln von 12 — 15 Garben aufeinander sind nicht so gut, als die eben genannten.

II. Den Dinkel betreffend, so ist in Hohenheim folgendes Verfahren im letzten nassen Jahre vom besten Erfolg begleitet gewesen:

Der Dinkel wurde über dem Gras geschnitten und zwar alsbald in das Band, derselbe mußte aber vorher — und das ist dabei eine Hauptsache — auf dem Halme recht reif werden. Es bleiben hiebei sehr lange Stoppeln stehen und ist damit ein Strohverlust von einem Drittel verbunden, übrigens kann man bei nachfolgendem bessern Wetter die langen Stoppeln noch mähen und verwenden. Ein Abweichen von diesem Verfahren hätte im vorigen Jahre nach Ansicht Sachverständiger in Hohenheim großen Schaden gebracht.

Auf gleiche Weise kann man

III. beim Weizen zu Werke gehen.

Die für den Roggen mitgetheilte Methode läßt sich bei Weizen und Dinkel nicht so gut in Anwendung bringen. Weizen- und Dinkeltroh schmiegen sich nicht so innig aneinander, als dies beim Roggen der Fall ist und die Dinkelhähren brechen auch zu leicht.

Der gebundene Dinkel wird alsbald nach Hause gefahren.

IV. Gerste und Hafer wird gleich beim Mähen beziehungsweise Schneiden in kleine, zuckerhutförmige Häufchen gegen einander aufgestellt. Man macht die Häufchen nur klein, so daß deren drei, wenn zum Heimführen gebunden wird, eine Garbe ausmachen. Man steht zuweilen nach, ob der Regen die Haufen niedergedrückt hat, richtet sie wieder auf, stellt sie, des bessern Trocknens wegen, bei günstigem Wetter um u. s. w. In dieser Weise wurde im vorigen Jahre in Hohenheim zu Werke gegangen, und ist man dort zu der bestimmten Ansicht gekommen, daß, wenn man nach der alten schlechten Manier die Gerste und den Hafer nach dem Schneiden bis zum Binden auf dem Boden liegen gelassen hätte, viel Gerste ausgewachsen, auch das Stroh beträchtlich an Futterwerth verloren hätte. In diesem Jahre wird das gleiche Verfahren in Hohenheim befolgt werden.

V. Ein anderes Verfahren, aufgebundenes Getraide gegen Regen zu schützen, besteht darin, daß man vier Garben im Viereck so auf den Boden legt, daß die Aehren der einen Garbe immer auf die Sturzenden der folgenden Garbe zu liegen kommen. Darauf können noch weitere drei Garben oben aufgelegt werden. Auf diese Art bleiben die Aehren von dem feuchten Boden entfernt und das Regenwasser kann an der schiefen Richtung der Garben ablaufen.

Sollte man nach dem Aufbinden schnell von einem Regen überfallen werden, so ist es zweckmäßiger, die Garben noch auf das Sturzende aufzustellen, als sie auf dem feuchten Boden liegen zu lassen.

Das Verfahren zu Ziffer V. ist bei allen Getraidearten anwendbar.

VI. Ein Verfahren, wenn die Frucht durch lang anhaltende nasse Witterung auf dem Halme auswächst, solche sodann vor weiterem Verderben zu schützen, hat ein Landwirth hiesiger Gegend in folgender Weise eingehalten:

Die Frucht wurde geschnitten wie sonst, naß nach Hause geführt und sodann in der Scheuer an Messen, wie beim Hanf, die Aehren von dem Halme abgerissen. Die so gereifte Frucht ließ dieser Landwirth, der zugleich Bierbrauer ist, auf seine Malzdörre legen und trocknen. Auf diese Weise hat er in einem Tage den Ertrag von 1 Morgen, mit Weizen angesät, schön getrocknet, die Frucht mit Erfolg aus der Mühle gebracht und zum Backen, vermischt mit Mehl von andern Fruchtgattungen verwendet.

Tages - Ereignisse.

— **Botofchani**, 15. Juli. Der Uebergang der russischen Truppen über den Pruth dauert seit dem 2. d. M. ununterbrochen fort. Bis heute sind über 80,000 Mann in die Moldau einmarschirt, und zwar das ganze 4. Armeekorps, bestehend aus 3 Divisionen Infanterie, jede zu 16,000 Mann, 1 Division leichte Cavallerie zu 4000 Mann, und bei 200 Kanonen; ferner vom 5. Armeekorps, 1 Division Infanterie, 1 Division leichte Cavallerie und 100 Kanonen. Dazu kommen noch die dem 4. Armeekorps beigegebenen 10 Regimenter Kosaken (zu 600 Mann das Regiment), 2 Bataillone Sappeurs und 1 Bataillon Scharfschützen, deren Stutzen in Lüttich zu 100 Silberrubel das Stück gekauft worden seyn sollen. Man behauptet, daß ein Theil der in die Moldau eingerückten russischen Truppen die Grenzen dieses Fürstenthums gegen Eiebenbürgen besetzen und zu dem Ende sein Lager bei Groseschit aufschlagen soll. Von der Lebhaftigkeit des Verkehrs zwischen dem Hauptquartier und Rußland kann man sich schwerlich einen Begriff machen. An einem einzigen Tage wurden auf jeder Poststation je 116 Courierpferde in Anspruch genommen. Die russischen Offiziere sprechen laut und unverholen, daß der Friede sehr wahrscheinlich und leicht zu schließen, daß aber die Pforte zu arm sey, um die ungeheuren Auslagen der russischen Kriegsrüstungen erlegen zu können, da nur die Verpflegung der Truppen täglich 100,000 Silberrubel koste. Die Regierungen der Fürstenthümer bestehen zwar fort. Was sie aber bedeuten, können Sie sich leicht vorstellen, wenn Sie erfahren, daß man den beiden Hospodaren befohlen habe, daß sie zuerst dem Fürsten Gortschakoff ihren Besuch abstatten sollen. Bei dem am 7. d. M. zur Feier des Geburtstags des Kaisers Nikolaus abgehaltenen Teueum hatte Fürst Gortschakoff ebenfalls den Vorrang. Er küßte zuerst das Evangelium und verließ auch der erste die Kirche. Der halbsouveräne Hospodar mußte eine sehr untergeordnete Rolle dabei spielen. Als Merkwürdigkeit muß ich Ihnen noch die Thatsache berichten, daß unter den gemeinen russischen Soldaten der Wahn allgemein verbreitet ist, die Pforte habe die Schlüssel des heiligen Grabes den Juden verkauft, und die Welt müsse untergehen, wenn Rußland das heilige Grab nicht befreien würde. General Dannenberg ist am 13. d. M. ebenfalls nach Tefutsch abgereist. In Jassy bleibt nur eine Garnison von 750 Mann mit einem Oberstlieutenant. (F. S.)

— **Hamburg**, 22. Juli. Die Berichte aus Kopenhagen über das Umsichgreifen der Cholera-Epidemie sind grauenerregend. Die Cholera fordert ihre Opfer nicht mehr ausschließlich aus den niedern, sondern auch aus den höhern Klassen. Viele Aerzte sind schon ein Opfer ihrer Berufspflicht geworden, Andere sind zurückgetreten, indem sie den Strapazen nicht länger gewachsen sind, und schon ist der Mangel an Aerzten so fühlbar, daß das Sanitätscollegium angehende Mediziner auffordert, den noch in Thätigkeit seyenden Aerzten zu Hülfe zu kommen.

Die Physiognomie der Stadt ist auch eine ganz veränderte. Der große Tumult auf den Straßen und das unausgesetzte Wagengerassel hat merklich abgenommen. Die Landleute aus der Umgegend kommen nicht mehr zur Stadt, wie sonst. Studenten, Pensionäre und viele Familien, die nicht durch Eigenthum und Geschäft in Kopenhagen gehalten werden, haben der Stadt den Rücken zugekehrt. Viele tausend Menschen sind schon aus Kopenhagen ausgewandert. Fremde kommen gar nicht mehr dahin. Unberechenbar ist daher der Schaden, der dadurch Vielen, namentlich Kaufleuten, Handwerkern und Hotelbesitzern zugefügt wird, denn außer unzähligen Schweden pflegten auch die Provinzialbewohner alljährlich im Sommer die Hauptstadt zu besuchen, um einzukaufen, da der Detailhandel und das Handwerk in den Provinzen den Ansprüchen der reicheren und gebildeteren Klasse nicht zu befriedigen im Stande war. (F. S.)

— **Weglar**, 23. Juli. Das große und reiche großh. heffische Kirchdorf Waldgirmes, $\frac{5}{4}$ Stunden von hier, hat gestern ein hartes Schicksal heimgesucht. Gegen 1 Uhr Mittags brach ziemlich am westlichen Ende desselben in einer Scheune, man sagt durch Tabakrauchen, ein Feuer aus, das bald das Dorfviertel, in welchem es entstand, ergriff und gegen 4 Uhr sich über das ganze Dorf in der Art verbreitete, daß ein Gebäude nach dem andern, wie eine Fackel, aufging und das Ganze gegen Abend einem Feuersee glich. Es war schauerhaft anzusehen, wie die einstürzenden Häuser in die Gluth umher niederprasselten und das Feuer näherten und vermehrten, so daß neue in der Nähe augenblicklich in Flammen aufloderten. Bei eingetretener Dunkelheit, als Jeder sah, daß hier durch Menschenhülfe nichts zu thun sey, starrte die bis dahin rastlos thätig gewesene große Menge das immer größer werdende Unglück mit der Ueberzeugung an: hier ist nichts zu machen. Gegen 11 Uhr Nachts standen Kirche und Schule und ein Viertel des Dorfs noch unverfehrt; jedoch immer noch in großer Gefahr. Bei diesem traurigen Ereignisse hat denn auch der Zufall es gewollt, daß eine Quelle der gegenwärtigen leidigen Proportionierung nicht länger verborgen bleiben sollte. Es sind unter andern hier Speicher niedergebrannt, wo 80—100 Malter Korn aufgehäuft lagen, von denen Tags zuvor noch keine Meße feil, ja dessen Vorkhandensein gezeugnet worden war. Ein Bauer, dessen Haus plötzlich Feuer fieng, erhob erst ein Lamento über sein Korn, als die Flammen zum Speicherloch herauschlugen, was $\frac{1}{4}$ Stunde früher hätte gerettet werden können, wenn er mit dem Geständniß herausgerückt wäre. Es war verloren! (F. S.)

— Die Russen haben mit ihrem va banque angestekt. Ein Sohn der Fürstin von Hanau, jetzigen Gemahlin des Kurfürsten von Hessen, aus früherer Ehe mit dem Rittmeister Lehmann, bot der Spielbank in Homburg va banque und sprengte sie mit 180,000 Franks. Aber Spielbanken haben leider ein jähes Leben und stehen immer wieder auf den Beinen.

— In Offenburg ist dem Franz Drake, der bekanntlich die Kartoffeln nach Europa brachte, ein Denkmal gesetzt worden, welches der Künstler Friedrich von Straßburg verfertigt hat.

— **Stuttgart**, 27. Juli. Unser König macht und empfängt fast täglich hohe Besuche in Schlangenbad. Dieser Tage besuchte er seine Nichte, die verwittwete Herzogin Pauline von Nassau, Schwester des Prinzen Friedrich von Württemberg, in Wiesbaden. Prinz Emil von Hessen, noch einer der wenigen der alten Kriegshelden aus der Zeit des ersten Kaiserreichs stammte bei unsrem König einen Besuch ab, der gewiß nicht ohne Interesse gewesen und manche alte Erinnerung aufgerischt haben mag. König Wilhelm von Württemberg ist nämlich der einzige noch am Leben befindliche Heerführer der Verbündeten, der ganze große Armeekorps befehligt hat, wie er auch der einzige noch am Leben befindliche von den Königen ist, welche die heilige Allianz unterzeichnet haben. An fürstlichen Unterbefehlshabern aus jener Zeit ist noch Prinz Emil von Hessen vorhanden, der die Hessen befehligte und der Markgraf Wilhelm von Baden, der die Badenser schon in Rußland kommandirte. In Frankreich selbst ist längst kein einziger von den Marschällen vorhanden, die ihre Ernennung dem Kaiser Napoleon I. verdankten. Prinz Jerome, der einzige noch lebende Bruder des Kaisers, führte zwar einige Male den Oberbefehl über Armeekorps, stand aber zur ersten Kaiserzeit nur im Range eines Generalleutenants, bis er König von Westphalen wurde. Jetzt ist er Marschall des zweiten Kaiserreichs, eine merkwürdige Erscheinung, die aus der Zeit des ersten Kaiserreichs in die des zweiten hinüberraagt und in beiden eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Er ist jetzt der präsumtive kaiserliche Thronfolger und sein Sohn Napoleon der präsumtive Erbe und kaiserlicher Prinz.

— **Stuttgart**, 25. Juli. In Betreff des Manövers, das im Herbst stattfinden soll, kann ich Ihnen als authentisch mittheilen, daß insoweit Vorbereitungen dazu getroffen werden, als bis zum 4. August die Mannschaft der Infanterie auf den Winterstand (45—46 Mann pr. Compagnie) beurlaubt wird. Nach Verlauf von etwa vier Wochen wird aber eine Einberufung stattfinden, in der Weise, daß die Compagnie 100 Mann stark wird. Es werden dann größere Herbstübungen Statt haben, in welcher Weise ist aber noch nicht bekannt.

— **Stuttgart**, 27. Juli. Erfahrene Weingärtner versichern, daß die Fortschritte des Weinstocks während der paar Wochen, als sich die Witterung so erfreulich gestaltet hat, so riesenhaft seyen, daß, wenn die Witterung noch etwa 8 Tage so consequent warm bleibe, der Weinstock nicht nur das Versäumte nachgeholt, sondern auch andere und zwar gute Jahre um 14 Tage überholt habe. Da nach allen gemachten Witterungsbeobachtungen dies mehr als wahrscheinlich ist, so wäre gegründete Hoffnung vorhanden, daß auch dem Stande, der für den gedrücktesten gilt, wieder einmal Gelegenheit gegeben würde, sich an's Feuer zu setzen und zu wärmen.

— **Heilbronn**, 25. Juli. Heute fand im Rathssaale die zweite Wander-Versammlung der württembergischen Gewerbevereine, vertreten durch Abgeordnete von 12 Vereinen, unter dem Vorsitze von Dr. Ammermüller von Tübingen und vielseitiger Theilnahme des Publikums statt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete der neu ausgegebene Entwurf eines Hochbaugesetzes und es führte dieselbe zu mehreren Anträgen auf Erweiterung der Zuständigkeit der Ortsbehörden, auf Beschleunigung des Verfahrens in Bausachen, Milderung der Strafandrohungen für Uebertretungsfälle und im Allgemeinen zu der Bemerkung, daß zum Nachtheile der einzelnen Betheiligten zu viele Beschränkungen im Interesse der öffentlichen Sicherheit und allgemeiner Zwecke vorgesehen seyen. Wegen Errichtung eines gleichheitlichen Systems von Schrauben wurde eine Bitte an die K. Staatsregierung und die Centralstelle für Gewerbe und Handel beschloffen, dahingehend, auf allgemeine Einführung des englischen Systems (von Wintworth) hinzuwirken. Den Gewerbevereinen Deutschlands soll hiervon Nachricht gegeben werden. Hinsichtlich der Vergabe öffentlicher Arbeiten im Wege der Submission sollte die K. Regierung gebeten werden, die Submissions-Offerte in Gegenwart der Submittenden zu eröffnen und mit Ausschluß eines weiteren Abstreichs bei derselben Verhandlung den Accord zuzuschlagen, auch wenn möglich inländische Gewerbetreibende zu berücksichtigen. Die Abhaltung einer württembergischen Gewerbe-Ausstellung im Sommer 1854 wurde mit Rücksicht auf die zu dieser Zeit stattfindende deutsche Ausstellung in München nicht für passend gehalten. Ueber Gewerbe-Concessionen und die rechtliche Natur derselben wurde eine von dem Wetzinger Vereine vorgelegte Eingabe an das Ministerium des Innern gutgeheißen und unterzeichnet. Ueber die Einrichtung von Gewerbeschiedsgerichten sollte der Entwurf des Vereins von Reutlingen, wie derjenige des Vereins von Stuttgart gedruckt und an die Vereine vertheilt werden. Die Berathung über die Ausdehnung des Systems der Wanderlehrer für Unterricht über Pfandgesetzgebung und Wechselordnung wurde wegen der vorgerückten Tageszeit auf die nächste Versammlung verschoben, welche Montag den 12. Juni 1854 in Geislingen stattfinden sollte. — Nachdem die Verhandlungen bis Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr gedauert hatten, vereinigte unsere werthen Gäste, dem sich viele Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins, sowie auch Auswärtige angeschlossen, ein heiteres Mittagmahl im Aftengarten. Der erste Toast galt Sr. Maj. dem Könige, dem Beförderer des Handels und der Gewerbe, und weitere reiheten sich diesem an. Möchte die Wichtigkeit solcher Versammlungen in jetzigen Zeitverhältnissen stets mehr und mehr erkannt, und die Männer, welche den Fortschritt unserer Gewerbe zu fördern bemüht sind, durch segensreiches Gedeihen belohnt werden.

— **Waldsee**, 25. Juli. Die vom heitersten Himmel begünstigte Pferdeausstellung ist vorüber. Die festlich geschmückte Stadt hatte eine so große Menge von Theilnehmern angezogen, wie sie Waldsee wohl selten in seinen Mauern gesehen hat. Ich

schweige von den bei allen derartigen Gelegenheiten vom ersten Böllerschuss bis zum letzten Loast sich wiederholenden Dingen und führe blos an, daß das Interesse an dem Unternehmen sich durch die Anwesenheit S. Exc. des Herrn Ministers v. Linden, durch die Abordnung von Mitgliedern der K. Landgestütscommission und der Landwirthschaftlichen Akademie bethätigt, wie auch die Theilnahme Sr. Durchl. des Fürsten Wolfegg-Waldsee, mehrerer höhern Offiziere und vieler großer Gutsbesitzer zur Verherrlichung des mit vieler Umsicht angeordneten und durchgeführten Festes beigetragen hat. Der Umzug, bei welchem die einzelnen Pferde nach Geschlecht und Farbe geordnet und von 15 berittenen jungen Männern geleitet, vor der Tribüne vorübergeführt wurden, zählte über 300 Stück, darunter 76 Hengste, 72 Wallachen und bei 170 Stuten, meist im besten Alter und der Mehrzahl nach von augenfälliger Brauchbarkeit nicht blos für die gewöhnlichen Dienste, sondern auch für die Bedürfnisse des Luxus. Insbesondere waren die Nachkommen mehrerer Landgestütshengste, durch die Schönheit ihrer Formen ausgezeichnet. Der Eindruck den das ganze Unternehmen machte, ist entschieden günstiger und es mag als ein Beweis für die Ansicht des Publikums angeführt werden, daß die Zahl der ausgegebenen Loose, deren Ertrag zum Ankauf und zur Verloosung von Pferden bestimmt ist, von Stunde zu Stunde vermehrt werden mußte, so daß statt anfänglich 1000 - 1200, deren mehr als doppelt so viele mögen abgefeht worden seyn. Es ist zu erwarten, daß andere Gegenden des Landes, die in irgend einem Zweige der Landwirthschaft Vorzügliches leisten, sich zur Nachfolge veranlaßt finden werden, da viele Bezirke durch ihre Entfernung von dem Mittelpunkte des Landes von der Betheiligung an dem landwirthschaftlichen Feste zu Gannstatt ausgeschlossen sind.

(St. Anz.)

— Viel Aufsehen macht in der hiesigen Beamtenwelt die in der Mitte dieses Monats erfolgte Flucht des Revierförsters K. in Oberkochen, der der Fälschung öffentlicher Urkunden und betrügerischer Handlungen im Amte von bedeutendem Betrage, man spricht von mehreren tausend Gulden, dringend verdächtig ist und deshalb bereits vom Oberamtsgericht Alen mit einem Steckbrief verfolgt wird. Behufs der Ermittlung der Größe und des Umfangs des an der Finanzverwaltung begangenen Betruges u. s. w. ist schon vor einiger Zeit ein Untersuchungskommissar in der Person eines höhern Finanzbeamten zur Cameralverwaltung Unterkochen, zu welchem der Flüchtige in dienstlicher Beziehung stand, abgegangen und diesem in letzterer Zeit ein weiterer Rechnungsbeamter nachgefolgt.

— Stuttgart, 23. Juli. Der bedeutende Kirchendiebstahl in Alshausen (der Metallgehalt des Gestohlenen beträgt 120 Pf. Silber und 2 Pf. 2 1/2 Loth Gold) wird zu einer interessanten Schwurgerichtsverhandlung Veranlassung geben, da ein Theil der Diebe und Fehler bereits in den Händen der Gerichte ist, und dabei, wie es scheint, Enthüllun-

gen über eine weitverzweigte Fehler- und Diebsbande von Interesse werden gemacht werden. Drei Diebe hat das Gericht in Händen und einen Fehler, einen reichen Juden in Laupheim, an welchen 41 Pf. des zusammengeschmolzenen Silbers verkauft worden waren. Aber mag auch alles Metall wieder zum Vorschein kommen, unersetzlich bleibt immerhin der Verlust, den die Kunst durch das Zerschlagen von Kunstwerken aus einer merkwürdigen Epoche des Mittelalters erlitten, die im schwäbischen Oberland in einem besonderen Maße gefunden und von den Gläubigen große Verehrung genossen hatten.

— Stuttgart, 25. Juli. Die bischöfliche Denkschrift ist dem Cultusministerium nunmehr übergeben, und wird daher in Kürze Gegenstand der Berathung der Regierung werden. Ueber den materiellen Inhalt der bischöflichen Begehren habe ich noch nichts Näheres vernommen, dagegen höre ich, daß die Abfassung keineswegs so schroffe ist, wie man nach einigen Journalandeutungen bis jetzt angenommen haben mag, daß vielmehr die Wünsche und Begehren der Bischöfe in die Form von Rechtsausführungen und Vorstellungen gekleidet sind, also in möglichst milder Form erscheinen. (Allg. Ztg.)

B a c n a n g. Unterzeichneter hat seine halbe Scheuer zu verpachten. Carl Diller.

Bacnang. Naturalienpreise v. 27. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.		Niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22 —	20	29	20	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	9 30	8	14	6	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6 50	6	20	5	36
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
" Bicken . . .	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1658 fl.
 8 Pfund gutes Kernbrod 30 fr.
 Gewicht eines Kreuzerweckes 5 3/4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 27. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.		Niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20 —	18	46	15	—
" Dinkel . . .	9 45	8	9	6	15
" Weizen . . .	—	—	17	30	—
" Korn . . .	12 —	11	33	8	32
" Gerste . . .	12 30	10	52	8	48
" Gemischt . . .	—	—	14	—	—
" Haber . . .	5 36	5	15	4	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirk dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

N^{ro.} 61. **Dienstag den 2. August 1853.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bacnang. [Brodtaxe.] Von heute an kosten
 8 Pfund Kernbrod 32 fr.
 der Kreuzerweck muß wiegen 5 1/2 Loth.
 Den 30. Juli 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Forstamt Reichenberg, Revier Kleinaspach. Eichschälholz = Verkauf.

Im Staatswald Grafenholz, Markung Großaspach, zunächst an der Landstraße, Freitag und Samstag den 5. und 6. d. Mts., Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schlag selbst:
 199 Eichenstämme, 12 bis 36' lang und 6 bis 22" stark,
 58 Kasten eichene Scheiter und Prügel und 3600 Stück eichene Wellen.
 Kleinaspach, den 28. Juli 1853.
 K. Revierförster Prescher.

Graab. Guts = Verkauf.

Das zur Debitmasse des Hirschwirths Georg Ludwig Klent von hier gehörige Gütchen, bestehend in:
 einem neuerbauten Wohnhaus mit Scheuer und Bäckerei-Einrichtung, worin früher Bäckerei und Wirthschaft betrieben wurde, zwischen Graab und Schönbronn gelegen;

auf Schönbronner Markung:
 3 Mrg. 27,5 Ath. Acker,
 17/8 " 19,9 " Wiesen,
 7/8 " 19,5 " Wald;
 auf Morbacher Markung;
 15/8 Mrg. 1,2 Ath. Wald,
 auf Graaber Markung:
 12/8 " 39,3 " Acker,
 6/8 " 37,1 " Wiesen,
 31/8 " 1,3 " Wald.

Zus. 125/8 Mrg. 1,8 Ath. Feldgütern, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Mittwoch den 10. August d. J. Nachmittags 3 Uhr im Executionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht, und werden die Kaufsliebhaber hiezu auf das Rathhaus nach Graab eingeladen.
 Den 10. Juli 1853.
 K. Amtsnotariat Murrhardt.
 Häcker.

Bacnang. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Jakob Groß, Bürgers, Bäckers und Wirths dahier, wird am Mittwoch den 31. August 1853 Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause
 die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung, Backofen zu ebener Erde, in der Sulzbacher Vorstadt, neben Jakob Schuler und dem Weg;
 die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Fr. Laier's Wittwe am Koppenberg, neben August Oberreuter und der Straße;